

WIEDERBELEBUNG VON PRÄGENDEN TANZWERKEN IN DER SCHWEIZ (3B)

Im Gespräch mit Margrit Bischof, Gesellschaft Tanzforschung.

Ausschlaggebend für das Diskussionsthema war das Projekt Kulturerbe Tanz, bei welchem Professionelle Tänzerinnen mit Laien ein Stück aus ihrem Repertoire aufführen. Daraus ergab sich der Gedanke, etwas "altes" wieder ins Programm aufzunehmen.

Was geschieht mit der Künstlerin, dem Künstler, wenn ein "altes" Stück wiederaufgeführt wird? Was macht dies mit dem eigenen Körper, der sich in der Zwischenzeit verändert hat? Diese Fragen scheinen besonders interessant im Kontext von Wiederaufführungen.

Doch weshalb gibt es nur sehr wenige Wiederaufführungen oder Revivals in der Schweiz? Eine mögliche Antwort darauf könnte sein, dass in der Tanzszene derzeit ein Drang herrscht, Neues zu kreieren. Dies ist natürlich an sich nichts negatives. Dennoch rückt in diesem Kontext der Wert von prägenden Tanzwerken in der Schweiz etwas in den Hintergrund.

Der Wert von Reinszenierungen prägender Stücke lässt sich in vielen Aspekten finden: Wiederaufführungen können den Wert von Schweizer Stücken steigern und zudem die Wertschätzung von Tanz in der Schweiz fördern. Auch können Wiederaufführungen die Sichtbarkeit von Tanz in der Schweiz weiter stärken. Sie vermögen zudem die persönliche Entwicklung der Künstler und Künstlerinnen aufzuzeigen. Auch könnte ein solches Format neue Arbeitsmöglichkeiten bieten für Tänzerinnen und Tänzer. Der Umgang mit dem sich verändernden Körper, dem älter werdenden Körper, kann dabei thematisiert werden.

Ein interessanter Aspekt bei Wiederaufführungen ist zudem die Rolle des Publikums. Insbesondere der Aspekt der Erinnerung kann hier interessant sein. Vermag ein wiederaufgeführtes Stück vielleicht als Bestätigung der eigenen Lebensbiographie zu wirken? Möglicherweise erinnern sich die Zuschauenden an Momente oder Kontexte, welche bei der Erstaufführung für sie besonders wichtig oder prägend waren und fühlen sich zurückversetzt in bereits erlebte Augenblicke.

Auch die Zusammensetzung des Publikums kann sich verändern. Wiederaufgeführte Tanzwerke bieten Identifikationsmöglichkeiten - auch ein älteres Publikum kann damit angesprochen werden. Man weiss worauf man sich einlässt, die Angst vor dem Neuen, Unbekannten wird dadurch ein Stück weit genommen.

Wiederaufgeführte Tanzwerke sind insbesondere auch retrospektiv interessant, da im allgemeinen Diskurs gesagt wird, dass zeitgenössischer Tanz seiner Zeit ein Bisschen voraus ist. Wie sieht es also aus, wenn wir zurückblicken und uns ein Stück nun mit ganz anderen Erfahrungen und Erkenntnissen anschauen? Welche neuen Erkenntnisse kann dies bringen?

Schlussendlich scheint ein wichtiger Aspekt zu sein, dass Wiederaufführungen oder Revivals auch einen Respekt zeigen gegenüber der Arbeit der Künstlerinnen und Künstler. Auch der Arbeit als Kunstschaffende, welche nicht immer einfach ist, wird Respekt entgegen gebracht mit Wiederaufführungen.

Ausblickend bringen Wiederaufführungen von Tanzwerken auch die Frage der Archivierung mit sich. Können Revivals als eine neue Form der Archivierung betrachtet werden? Denn Wiederaufführungen haben auch auf die Tänzerinnen und Tänzer einen archivierenden Aspekt - der Körper archiviert sozusagen Bewegungen und Abläufe, prägt sich bestimmte Momente ein und kann diese wiedergeben.